

Gruß zum Sonntag – 06. September 2020

Pfarreiengemeinschaft Wuppertal Südhöhen – Hl. Ewalde und St. Hedwig

Auch weiterhin möchten wir Euch/Sie zum „getrennt-gemeinsamen“ Gebet und zur Bibelbetrachtung einladen. Mit dem Wort zum Sonntag wollen wir unseren Zusammenhalt im Gebet vertiefen, wenn wir gemeinsam, egal an welchem Ort, im Geiste Gottes versammelt sind. Dazu folgende Gedanken von Gemeindefereferentin Cordula Krause:

2. Lesung: Röm 13,8-10

Liebe Mitmenschen aus unseren Gemeinden!

Mindestens fünfmal habe ich die neutestamentliche Lesung des heutigen Sonntages aus dem Brief des Christenmissionars Paulus an die Gemeinde in Rom schon gelesen, immer wieder bleibe ich am achten Vers hängen.

Es ist etwa das Jahr 56 nach Christus. Paulus hat vor, die Christengemeinde in Rom zu besuchen, eine Gemeinde, die er nicht selbst gegründet hat. Paulus möchte sich vorstellen, seine Überzeugungen bekannt machen, ja dieser fernen Gemeinde in Rom die Möglichkeit geben, ihn schon vor seinem Besuch kennenzulernen. Sein Brief soll unter anderem die Gemeindeglieder bereits vor seiner Ankunft verstehen lassen, was – nach Paulus – das wichtigste Kennzeichen im Handeln der Christen ist. Paulus gibt also eine Antwort auf die Frage: welche Grundhaltung soll die wichtigste sein von Christinnen und Christen? Was ist ihr Markenzeichen? An welcher Haltung und welcher Handlung kann erkannt werden, auf welchen Gott sie vertrauen?

Ich bleibe wieder an Vers 8 hängen. Ich lese: „Niemandem bleibt etwas schuldig, außer der gegenseitigen Liebe!“

Das liest sich angenehm und ist dennoch ein hoher Anspruch! Spontan fallen mir einige Zeitgenossen ein, die mir gehörig auf den Keks gehen, deren Ansichten oder Lebensstil ich unerträglich finde, denen ich nur ungern in meinen Alltag begegne, von (Nächsten-)Liebe bei mir denen gegenüber keine Spur.

Außerdem fällt mir auf, dass auch denen, die aufrichtig lieben, immer wieder passiert, dass sie nicht genug lieben können. In jeder Liebe gibt es auch Anteile von Missverständnis, Versagen, Überforderung, Kränkung, Egoismus, Überheblichkeit oder Unverständnis. Menschen, die mit liebevollen, oft langwährenden Beziehungen beschenkt sind, erzählen dann manchmal davon, dass „lieben“ auch intensive „Arbeit“ in ihren Bindungen war oder ist.

Paulus hilft mir weiter. Er zählt einzelne Gebote der zehn Worte aus dem ersten Testament auf: nicht Ehe brechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren. Schließlich bringt er es auf den Punkt: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“

Ich verstehe, dass es um Respekt geht im Umgang mit anderen und mir selbst. Es geht um Wertschätzung, Achtung, Menschlichkeit und Anstand, wie ich sie für mich wünsche, die aber auch gelten, wenn ich mich in Auseinandersetzungen oder Krisen mit anderen befinde, auch mit den ganz und gar „Unbequemen“.

Es geht um das strikte Vermeiden von Bösem. Es geht um das Festhalten an Mitgefühl, Gewaltfreiheit und Friedenswillen ... und um die Bereitschaft zum Anpacken und Beistehen, wo Not an Mann oder Frau ist, um wen auch immer es sich handelt.

Solche (Nächsten-)Liebe kommt aus Gott. Sie ist eine Haltung von mitmenschlichem Mitgefühl und Merkmal christlicher Gemeinde und ... fordert uns täglich heraus. Stärke uns Gott in solcher Liebe.
Ich wünsche uns einen gesegneten Sonntag

Barbara Krause

Nachrichten und Informationen:

=> Eigenständige Online-Anmeldemöglichkeiten zu unseren Gottesdiensten am Wochenende!!

<https://pfarreiegemeinschaft-suedhoehen.eventbrite.com>

Bitte denken Sie auch weiterhin **unbedingt an die vorherige Anmeldung** zu den Gottesdiensten. In den letzten Wochen kamen sehr viele Besucher unangemeldet, was mittelfristig evtl. zu Problemen führen könnte!

=> Mit Beginn am 09. September feiern wir **wöchentlich jeden Mittwoch um 11.30 Uhr in Hl. Ewalde eine „Messe zur Marktzeit“ mit Pfarrer Benedikt Schmetz. Eine vorherige Anmeldung ist hier ausnahmsweise nicht notwendig, die Daten werden vor Ort aufgenommen. Wir freuen uns auf eine gute Teilnahme.**

Die Pfarrbücherei hat ab sofort wieder geöffnet. Die Öffnungszeiten sind: sonntags von 10.30 bis 12.00 Uhr und dienstags von 10.00 bis 11.00 Uhr sowie von 17.00 bis 18.00 Uhr. Samstags bleibt die Bücherei geschlossen. Auch hier achten wir auf die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen.

Aufruf der deutschen Bischöfe zum „Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Solidarität“ (Corona)

Liebe Schwestern und Brüder,

die Corona-Pandemie hat die Welt nach wie vor fest im Griff. Überall fürchten Menschen, sich mit dem Virus anzustecken. Die Infektionen haben weitreichende Folgen. Die Krankheitsverläufe sind unterschiedlich, nicht wenige enden tödlich. Die notwendigen Schutzmaßnahmen erschweren aber auch generell die menschlichen Beziehungen. Insbesondere die älteren Menschen, aber auch die Kinder leiden darunter. Corona bedroht auch das öffentliche Leben und die Wirtschaft. In unserem Land sind viele Betriebe und Unternehmen in ihrer Existenz bedroht, was Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit für viele Frauen und Männer mit sich bringt. Als Kirche sind wir auch betroffen: Ein reges Gemeindeleben ist kaum möglich und die Gottesdienste können nur eingeschränkt gefeiert werden. Das alles besorgt uns sehr. Wir nehmen Teil an den Nöten und Ängsten, die die Corona-Pandemie auslöst, und tragen mit unseren Möglichkeiten dazu bei, die Krise zu bewältigen.

Zugleich stellen wir aber auch fest, dass es uns in Deutschland weitaus besser geht als den allermeisten Menschen in anderen Ländern und Weltgegenden. Wir verfügen über einen funktionierenden Staat, über eine stabile Gesundheitsversorgung und auch über die materiellen Möglichkeiten, die Notlagen zu lindern sowie die Wirtschaft einigermaßen in Schwung zu halten. All das ist für den größten Teil der Menschheitsfamilie nicht möglich. Die Armen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa sind von der Corona-Krise ungleich schwerer betroffen als wir. Die Wohnverhältnisse und die Armut verhindern Hygiene und Distanz, allzu oft fehlt der Zugang zu Gesundheitsdiensten. Unzählige verlieren ihre materielle Lebensgrundlage, weil sie keine Arbeit mehr finden. Aktuellen Studien zufolge wird die Zahl der Hungernden infolge der Pandemie um viele Millionen anwachsen.

In dieser dramatischen Lage sind auch wir in Deutschland gefordert. Als Deutsche Bischofskonferenz rufen wir deshalb gemeinsam mit unseren Bistümern, den kirchlichen Werken und den Orden zu einem „Weltkirchlichen Sonntag des Gebets und der Solidarität“ auf. Er soll in allen Kirchengemeinden am 6. September 2020 begangen werden. Die Gläubigen sind eingeladen, sich an diesem Tag über die Konsequenzen der Pandemie weltweit zu informieren und für die Leidtragenden in aller Welt zu beten. Wir bitten auch um eine großzügige Spende für die Corona-Hilfe in der Weltkirche – bei der Kollekte oder auf anderen Wegen.

Beten wir und helfen wir! Zeigen wir als Christen, was uns angesichts dieser globalen Krise aufgetragen ist.

Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln

+++ Pfarrbücherei hat mit Corona Auflagen wieder geöffnet +++ Ab 09. September feiern wir wöchentlich jeden Mittwoch um 11.30h eine „Messe zur Marktzeit“ mit Pfarrer Benedikt +++ Beachten Sie die Regelungen zu den Gottesdiensten Aufgrund der Corona Pandemie, es darf auch wieder eingeschränkt gesungen werden +++ Bitte melden Sie sich für die Gottesdienste im Vorfeld an, jetzt auch online möglich+++ Schutzengel-Sammelbox in der Kirche +++ Handys sammeln, Erlös ist „Für Familien in Not. Weltweit.“ +++ Bleiben Sie gesund +++